

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 6

Artikel: Balance-trieuse automatique pour le pesage des flottes de soie à tours comptés par Mons. Gottelmann [Fortsetzung]

Autor: E.O. / Gottelmann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck/nur unter Quellenangabe gestattet.

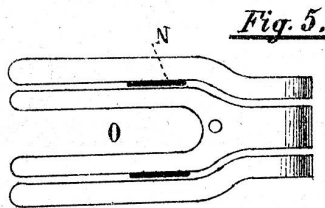
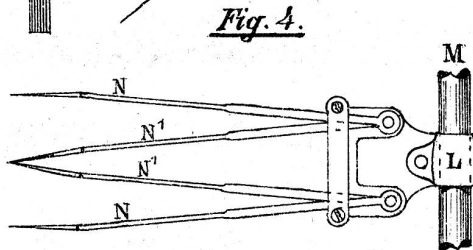
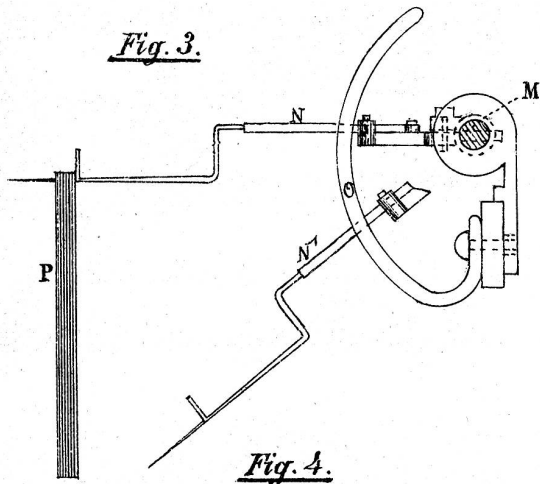
Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Balance-Trieuse Automatique pour le pesage
des flottes de soie à tous comptes
par Mons. Gottelmann (D. d. s. & d. s.) Fortsetzung.

Nun 25 Nagen gegenüber befinden sich ebenso viele Flottenträger-
balken N (Fig. 3-5), welche in gleicher Distanz zweier benachbarter Nagen,
mit einem Längs-Horizontal- und einer schwingenden Auf- und Ab-
Bewegung versehen sind. Diese Bewegungen werden den 25 Gabeln durch
die nämliche bewegliche Rolle M vermittelt, welche in dem Lagen L von
links nach rechts und umgekehrt gleitet und während der Greifzeit der
seitlichen Abablenkung eine Vor- & Rückwärtsbewegung ausführt.

Besonders zu erwähnen ist, daß während der seitlichen Auf- und Ab-
bewegung die Gabeln in ihrem Lagen zusammengeführt, greifen den
Lagen O gleiten, wodurch sie auf der inneren Seite zusammengezogen,
aufwärts gezogen und einander gegenüber gestellt werden. Auf diese Weise öffnet
jede Gabel das gefundene Flottchen, nimmt daselbe so leicht auf und
hält es fest, bis dessen Abablenkung auf die gegenüber befindliche Lage
erfolgt. Sobald diese Abablenkung ausgeführt ist, wird die Gabel, immer

noch geöffnet, und abwärts, um das nämliche Flöthen auf den gegenüber
angebrachten Korb zu fängen, dann gelangt die Waage zu dem zusammen-
gezogenen Hebel des Fußes, welche dieselbe schließt und sie auf diese Weise
veranlaßt, sich fort zu bewegen, wo
dann sie ihre Arbeit von Neuem
beginnt.



Die Arbeitsweise ist einfach die
Flotten sind nach dem oben beim
Eingang der Maschine aufzuliegen.
Die Flöthen werden dann von
letzterem von Ringel zu Ringel
der angegebenen Waagen übertragen
bis sie zu denjenigen gekommen,
deren Gewicht schon seinen Platz
aufweist.

Mit der „Gottelmann-Waage“
können 18 Flotten pro Minute
gezogen werden, also das Doppelte
der Handarbeit und zwar mit
einer Genauigkeit und Richtigkeit,
wie dies bei aufmerksamen Ar-
beitern nicht möglich ist.

Diese automatische Waage ist
im Besitz der Herren Wegmann & Co. in Baden in Baden, welche sich
nicht der Konstruktion und mit der Moulinage befassen. Mit wenig Ab-
änderungen soll dieselbe auch zum Ringen, resp. zur Hebung von Bobi-
nen, der Cordons etc. tauglich sein.

Fig. 3 & 5.

Details der Flotten- Trag- Gabel. L Lager der Rolle M, der
Gabel N & des Fußes O. M liegende Längswelle, mit einer Hin- & Her- Auf-
& Ab- Bewegung versehen. N Gabel im Fuß, bereit eine Flotte auf die

Waga zu legen. N⁷ gefloffene Gabal, nach dem Auflegen des Stützens
auf die Waga. O Eisern zum Auffman und Ablassen der Gabal.
P Kisten - Flotte.

E. O.

Die Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien.

Die Klage über zu trockene Luft in den Seidenwebereien, infolge
welcher die Seide im Winden und Gatteln „flingt“, sich im Weben als
spröde und häufig rarsiert, die Jacquardkarten wegen starken Fingern
nicht zu gebrauchen sind, und die Leistungen herabgemindert sind, sind nicht
falsch. Es kommt das nicht nur im Sommer vor, sondern oft auch im
Winter, und besonders der letzte bewirkt in dieser Beziehung manche Störung
in der Jacquardweberei. Die Karten müssen über Nacht an einen feuch-
ten Ort gelegt werden, damit am Tage damit gearbeitet werden konnte.
Man hilft sich auch dahin, daß man den Leber spritzt, oder nasse
Tücher unter die Webstühle legt, was aber nicht ein Resten der Blätter
zur Folge haben kann.

Die Frage der Luftbefeuchtung in den Seidenwebereien ist ein nicht
selten behauptetes Problem, und seit der Erfindung der Jacquard-
maschine macht sich das Bedürfnis nach einer rationellen Einrichtung
noch mehr geltend. Heute, wo wir die mächtigste Technologie und die
höchstmögliche Leistung der menschlichen Arbeitskraft vor uns haben, kann
organisierten ausländischen Arbeit, sowie gegenüber den Zollbehörden
nach Hand fallen kann, gesunden Luftbefeuchtung und Frischluftmassen
zum wesentlichen Bestandteil einer Seidenweberei.

Die zur Luftbefeuchtung erforderliche Massenzuführung wird auf
zwei Arten bewirkt. Wo man Wasserkraft benützt, findet sie am besten
im Turbinenraum statt; andernfalls kann in einem besonderen Sa-
llturm mittelst Sprinkassas, das von der Kesselspeisung unabhängig ist,
eine Bewässerung bewirkt werden. In beiden Fällen wird die feuchte Luft